

Andacht zum Selber(mit)lesen
12.04.2020 – Ostersonntag
Pfarrer Stephan Sander
Ev. Kirchengemeinde Dülken



Die Liturgie folgt heute dem Vorschlag für den Ostergottesdienst unserer Landeskirche: Ostern@Home

Auch zu Hause können Sie im Kreis Ihrer Familie oder auch allein den Ostersonntags Gottesdienst feiern.

Auch wenn wir nicht zusammen sein können, verbindet uns im Gottesdienst das Abendmahl. Jede und jeder ist eingeladen, dabei ein Stück Brot zu essen und einen Schluck Traubensaft oder Wein zu trinken.

Wenn sie weder Saft noch Wein im Haus haben reicht auch nur eine Scheibe Brot. Wichtig ist das Abendmahl einzunehmen.

Wir haben im Moment noch keine Medizin gegen das Virus. Aber im Abendmahl haben wir eine Medizin zum ewigen Leben.

Was mir leider seit Corona auch fehlt ist das Gemeinsame singen. Aber auch singen kann man notfalls alleine. Deshalb drucken Sie sich entweder den Gottesdienst zum Mitlesen aus, oder nehmen sie ihr Gesangbuch. Die Liednummern werden eingeblendet.

In der Leseandacht finden sie jeweils auch Links, wo sie die Möglichkeit haben mehr als eine Strophe

mitzusingen. Ich wünsche euch einen gesegneten Gottesdienst

Eine(r):

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Nacht wird nicht ewig dauern.
Es wird nicht finster bleiben.
Die Tage, von denen wir sagen,
sie gefallen uns nicht,
werden nicht die letzten Tage sein.
Wir schauen durch sie hindurch
vorwärts auf ein Licht,
zu dem wir jetzt schon gehören
und das uns nicht loslassen wird.
Das ist unser Bekenntnis.

Lied: EG 99 - [Christ ist erstanden](#)

Wir beten mit Worten des 22. Psalms

Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Mein Gott, des Tages rufe ich,
doch antwortest du nicht,
und des Nachts,
doch finde ich keine Ruhe.
Unsere Väter und Mütter hofften auf dich;
und da sie hofften,
halfst du ihnen heraus.

Sei nicht ferne von mir,
denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.
Ich bin ausgeschüttet wie Wasser,
mein Herz ist in meinem Leibe
wie zerschmolzenes Wachs.
Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!
Amen.

Eine(r): Lesung für Ostersonntag aus dem Markusevangelium 16,1-8

(Die Botschaft von Jesu Auferstehung)

Und sie gingen hinein in das Grab
und sahen einen Jüngling
zur rechten Hand sitzen,
der hatte ein langes weißes Gewand an,
und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen:
Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazareth,
den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier.
Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Gedanke zum Text:

Als Jesus starb, bedeckte Finsternis die Erde.
Doch nun, am Ostermorgen, geht die Sonne auf. Das
Grab ist leer. Der Tod ist nicht das Ende. Gott hat den
Tod ein für alle Mal besiegt.

„Er ist auferstanden!“,
sagt der Bote Gottes. –
Und die Jüngerinnen und Jünger sollen, trotz ihrer
Angst, die Botschaft der Auferstehung in die Welt
tragen: Lasst euch aus dem leeren Grab gesagt sein,
dass es kein Todesweg ist.

Es ist der Weg zum Leben. Und so schauen auch wir
durch Trauer und Angst hindurch auf Gottes Licht,
zu dem wir jetzt schon gehören und das auch uns
Leben verheißt.

Entzünden einer Kerze

„Der HERR ist auferstanden.“ – **Mit diesem Ostergruß
grüßen sich auf der ganzen Welt heute Christinnen
und Christen. Der Antwortgruß lautet: „Er ist
wahrhaftig auferstanden!“ So ruft einander zu: „Der
HERR ist auferstanden.“ – Antwort: „Er ist wahrhaftig
aufgestanden.“**

Lied: [Wir wollen alle fröhlich sein](#)

Hören wir auf den Predigttext für den heutigen
Sonntag aus 1. Korinther 11,19-28.
Ich lese aus der Übersetzung: Hoffnung für alle.

Wenn der Glaube an Christus
uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt,
sind wir die bedauernswertesten unter allen
Menschen.

Tatsächlich aber ist Christus

als Erster von den Toten auferstanden.
So können wir **sicher sein**,
dass auch die übrigen Toten auferweckt werden.
Der Tod ist durch die Schuld
eines einzigen Menschen
in die Welt gekommen.
Ebenso kommt auch durch einen Einzigen
die Auferstehung.
Wir alle müssen sterben,
weil wir Nachkommen von Adam sind.
Ebenso werden wir alle zu neuem Leben auferweckt,
weil wir mit Christus verbunden sind.
Die Auferstehung geht in einer bestimmten
Reihenfolge vor sich:
Als Erster ist Christus auferstanden.
Wenn er kommt,
werden alle auferstehen,
die zu ihm gehören.
Danach kommt das Ende:
Christus wird alles vernichten,
was Gewalt und Macht für sich beansprucht,
und wird Gott, seinem Vater,
die Herrschaft über diese Welt übergeben.
Nach Gottes Plan wird Christus so lange herrschen,
bis er alle Feinde unterworfen hat.
Als letzten Feind vernichtet er den Tod,
denn es heißt in der Heiligen Schrift:
»Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.«
Wenn nun Christus
der Herr über alles ist,
dann bedeutet dies natürlich nicht,
dass er auch Herr über Gott ist,

der ihm ja alle Macht übertragen hat.
Wenn aber Christus zuletzt alles unterworfen ist,
dann wird er als der Sohn Gottes
sich seinem Vater unterordnen,
der ihm diesen Sieg geschenkt hat.
So wird Gott der Herr sein
– über alle und in allem.

Liebe Gemeinde!

Das ist wirklich eine gute Nachricht: Der Tod ist
besiegt.
Jesus ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden.
Und wir dürfen **sicher sein**, dass auch die übrigen
Toten auferweckt werden.

Die Auferstehung Jesu wirft also ein neues LICHT
auch auf unseren Tod.

Das macht das Bild, was ich für unseren Gottesdienst
ausgesucht habe und ja schon während der Lesung
des Predigttextes gezeigt wurde, wie ich finde, recht
gut deutlich.

Zu sehen ist das Kreuz Christi. Und ein buntes
Kirchenfenster, das das Kreuz Christi in ein neues
Licht taucht.

Ostern setzt ein Kettenreaktion frei.
Da ist Jesus auferstanden.
Dann werden wir auferstehen.
Dann werden alle Mächte der Welt überwunden.

Und dann erst wird als Letzter der Tod vernichtet.

Insofern wäre es falsch, jetzt alleine über das Licht zu reden.

Ostern ist nach unserem Predigttext der Anfang.
Ostern feiern wir Jesu Sieg über den Tod. Aber der Tod ist nur besiegt, noch nicht endgültig vernichtet.
D.h., wir müssen ernst nehmen, dass der Tod immer noch sein Unwesen unter uns treibt.

Mir wird deshalb immer wieder vorgeworfen:
Sie predigen so traurig. Sie reden immer nur vom Tod.
Und das, obwohl ich über die Auferstehung gepredigt habe.

Aber der Tod Jesu und die Auferstehung sind nur die zwei Seiten der gleichen Medaille.

Und wir spüren in Corona-Zeiten ja auch die ungeheure Macht, die der Tod immer noch über uns hat.

Da war in den Nachrichten Anfang der Woche die Rede von Kühl-Containern in New York, um Tote Menschen darin zu lagern.

Und es wurde auch überlegt, Massengräber auszuheben, um Verstorbene zwischenzulagern.

Ich mag es kaum aussprechen. Allein nur die Masse der Todesfälle lässt uns die Würde der Toten und der Trauernden, missachten.

Verstorbene sind in Würde zu bestatten.

Plötzlich werden sie allein durch die große Zahl zu Wahre, die „gelagert“ werden muss.

Neulich fragte mich eine Mitarbeiterin: Wie kann Gott so eine Pandemie, so ein Elend zulassen?

Ich frage mich: ist mit dieser Frage wirklich der Gott der Bibel gemeint?

Der Gott der Bibel lässt Leid nicht einfach so zu. Ein Gott, der so massenhaftes Leid zulässt, ist nur ein Gott unserer Vorstellung.

Der Gott der Bibel ist derjenige, der sich auffinden lässt in den geringsten Schwestern und Brüdern. Der Gott der Bibel ist ein Gott, der uns in den Kranken und Leidenden, ja sogar in den Toten unserer Tage begegnet. Aber eben nicht hilflos und ohnmächtig, wie wir.

Nein, wenn Jesus uns in den Kranken und Sterbenden begegnet, dann als der, der gegen den Tod ankämpft und ihn besiegt. Und wenn dann Gottes Reich kommt, dann wird Jesus den Tod vernichten.

Ich frage mich dann zwar immer :
Aber wieso vernichtet Jesus den Tod nicht sofort?

Das hat seinen Grund darin, Dass dann unsere Welt,

mit allen Fehlern und Ungerechtigkeiten, Ewigkeit bekäme. Das kann keiner ernsthaft wollen.

Deshalb hat der Tod noch die Macht Jesus und uns in ein Grab zu zwingen. Aber im Grab hat er Jesus nicht halten können.

Jesus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Und deshalb wird der Tod auch uns nicht halten können. Wie Adam der eine Mensch war, durch den der Tod für uns alle in die Welt kam, so ist Christus der eine, der uns das ewige Leben bringt.

Durch die Auferstehung Jesu fällt also wirklich ein neues Licht auf das Kreuz Jesu, wie auch den Tod eines Jeden von uns.

Vielleicht können wir es besser verstehen, wenn wir folgende Geschichte bedenken

Ein kleiner Junge steht mit seiner Mutter vor einer Kirche:

„Mama, sieh mal, die Fenster sind ja ganz schwarz und schmutzig!“

Da geht die Mutter mit dem Kind in die Kirche.

Der Junge staunt über die Schönheit der Kirchenfenster.

Vorne über dem Altar war ein besonders schönes.

Viele Menschen in bunten Kleidern waren da zu sehen. Durch eine Figur strahlte gerade die Sonne hindurch, sodass sie besonders hell erschien.

Der Junge fragte:

„Mama, wer ist denn das?“
„Da vorne“, antwortete die Mutter,
„das ist der heilige Martin.“

Ein paar Tage später fragte die Lehrerin des Jungen:
„Weiß jemand von euch, was ein Heiliger ist?“
Da war großes Schweigen in der Klasse. Nur der kleine
Junge meldet sich:
„Heilige, das sind Menschen, durch die die Sonne
scheint.“

So wie in dieser Geschichte sollten wir uns vorstellen,
ist es auch mit der Auferstehung. Von außen
betrachtet, ist der Tod nur dunkel und schwarz.
Aber unter der Gewissheit Jesus ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden, leuchten die
wunderbaren Farben und die Herrlichkeit des Reiches
Gottes durch unsere Verstorbenen hindurch.
Amen

[Lied: Er ist erstanden](#)

1. Er ist erstanden, Halleluja!
Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all' seine Feind' gefangen er führt.

Refrain:

**Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben. Halleluja!**

2. Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;

denn die Gewalt des Tod's ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.

- Refrain -

3. Der Engel sagte: "Fürchtet euch nicht!
Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht.
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag:
er ist erstanden, wie er gesagt."

- Refrain -

4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu' sich alles, was lebt.

Was Gott geboten, ist nun vollbracht:
Christ hat das Leben wiedergebracht."

- Refrain -

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod,
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.

-Refrain -

Eine(r): Abendmahl

Jesus Christus lädt uns an seinen Tisch.
In Brot und Wein, den Zeichen seiner Gegenwart,
verbindet er uns,
auch wenn wir an verschiedenen Orten sind.
Wenn wir Brot und Traubensaft oder Wein teilen,
vertrauen wir zusammen mit der weltweiten
Gemeinde
auf das Kommen der neuen Welt Gottes,
in der kein Leid,
kein Schmerz
und kein Tod mehr sein werden.

Wir bereiten uns vor auf das Abendmahl mit dem:
Lied: Wenn das Brot, dass wir teilen eg

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt

Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt,
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt,
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht

in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

Jesus Christus,
in der Nacht,
da er verraten wurde,
nahm das Brot,
dankte Gott und brach's und sprach:
Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird; –
das tut zu meinem Gedenken.
Ebenso nahm er auch den Kelch
nach dem Mahl und sprach:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut;
– das tut, sooft ihr daraus trinkt,
zu meinem Gedenken.
Denn sooft wir von diesem Brot essen
und aus diesem Kelch trinken,
feiern und verkündigen wir den Tod
und die Auferweckung unseres Herrn Jesus Christus,
bis er wiederkommt.

Alle:

Vor dem Essen des Brotes:

„Nehmt und esst vom Brot des Lebens.“

Vor dem Trinken des Safts/Weins:

„Nehmt und trinkt vom Kelch der Gemeinschaft.“

Eine(r): Fürbitten

Herr, unser Gott,
wir klagen über das Leid,
das das Coronavirus
in allen Teilen dieser Erde verbreitet.
Wir denken an die Menschen,
die schwer erkrankt sind.
Wir denken an die Menschen,
die gestorben sind.
Wir denken an die,
die Angst haben,
vor dem was kommt.
Wir bringen unsere Klagen vor dich.

So bitten wir dich heute
für alle Menschen,
die in den Arztpraxen
und Krankenhäusern tätig sind;
für die Männer und Frauen,
die für die medizinische Versorgung
und die Pflege verantwortlich sind.
Wir bitten für alle,
die in Staat und Gesellschaft
besondere Verantwortung tragen
für die Schutzmaßnahmen.
Wir bitten für alle,

die unter den wirtschaftlichen Folgen
der Quarantäne leiden.

Wir bitten für alle,
die in Lebensmittelgeschäften
und an vielen Stellen
unsere Versorgung aufrechterhalten.

Trotz aller Gefahr gib uns das Vertrauen,
dass du uns niemals loslässt.

Lass uns Botinnen und Boten
deiner Hoffnung und Liebe werden.

Eile, guter Gott, uns zu helfen.

Amen.

Alle: Vaterunser

Mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat, beten wir
gemeinsam:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit,

Amen.

Lied: Möge die Straßen



1. Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

2. Führe die Straße, die du gehst
immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Eine(r): Segen

Gott, segnet Dich und behütet Dich.
Er Lässt sein Angesicht leuchten
über Dir
und ist dir gnädig.
Er erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt Dir Frieden.
Amen.

Nachspiel

Gebet für Familien mit kleinen Kindern

Guter Gott,
du hältst alle Menschen in deiner Hand:
auch die Kranken, die Traurigen und die Einsamen.
Pass auf unsere Freundinnen und Freunde auf,
die wir sonst im Kindergarten, in der Schule oder
nachmittags auf der Straße treffen.
Du beschützt und behütet uns.
Darum brauchen wir vor nichts Angst zu haben.
Du bist bei uns, Gott,
unser Schutz und unser Retter.
Gib uns von deiner riesengroßen Kraft.
Amen.